

## „Meine Mutter dachte, dass ich abhängig wär, und hat mich in die Klinik geschickt“

Beitrag aus Heft »2013/04: Exzessive Mediennutzung«

Hannes (15 Jahre) riet mit seiner Mutter und seinem Stiefvater aufgrund seiner Computerspielenutzung in einen starken Konflikt. Während er eine Exzessivität seiner Nutzungsweisen gänzlich bestreitet, wird aus elterlicher Perspektive das Computerspielen als suchtartig empfunden. Die Problematik kennzeichnet sich folglich durch eine gravierende Differenz der Problemwahrnehmungen. Michaela Hauenschild sprach für merz mit ihm. „Also, es war vor zwei Jahren. Ich hab mir zum Geburtstag eine PlayStation 3 gewünscht, weil viele Freunde auch mit der PlayStation gespielt haben. Und dann hab ich die bekommen und hab eine Abmachung mit meinen Eltern gehabt, dass ich abends ab 20 Uhr bis Mitternacht spielen darf. Ich war nur meistens sehr müde und ich hatte auch nicht wirklich Interesse laut meinen Eltern, dass ich mit denen irgendwas machen wollte oder so. Zu meiner Verteidigung muss ich sagen, es waren Sommerferien. Da hatte ich nicht wirklich Lust drauf, irgendwie früh aufzustehen oder so. Auf jeden Fall, ja also gespielt und nach fünf Wochen wurde die PlayStation verkauft wieder tatsächlich, weil ich in eine Schuldenfalle reingelaufen bin. Ich hab eine Handyrechnung von insgesamt tausend Euro gehabt. Und ja, da gab's nur noch Stress zu Hause, wegen generell Computerspielen oder Fernsehen gucken. Tagtäglich war irgendwas los. Ja kiffen hab ich auch gemacht. Und da dachte meine Mutter, dass ich abhängig wär und hat mich in die Klinik geschickt. Also mit den Gründen, ich sei PC-süchtig und Cannabis-süchtig.

Sie haben mich in der Klinik als Problemfall dargestellt und dachten, wenn ich da hingeh, werde ich mich ändern, so dass ich nach deren Regeln tanze. Meine Mutter hat es mir freigestellt, ob ich in die Klinik gehe oder nicht. Ich hab gesagt, ja okay, damit sich was in der Familie ändert. Ich hab trotzdem kein wirkliches Problem darin gesehen, weil ich hab mich an die Regeln gehalten. Meine Eltern haben mich als hochgradig süchtig beschimpft und auch so wahrgenommen. Also ich kann's nicht genau beschreiben. Es gab halt nur Stress, weil ich nichts mit denen gemacht habe. Und für meine Eltern war's dann klar, okay das könnte die PlayStation gewesen sein, weil ich angeblich jeden Tag rund um die Uhr gespielt hab. Meine Wahrnehmung von dem Vorfall damals war: Ich hab mich an die Regeln gehalten und hab auch nicht weiter tagsüber gespielt. Es war eine Zwickmühle irgendwie. Sie wussten, was ich gespielt hab. Ich hab ja hauptsächlich Shooter gespielt. Hat meine Mutter mir auch geholt die ganzen Spiele. Sie wussten, was ich gemacht hab, aber haben jetzt nicht irgendwie 'ne Internetsperre oder so Kontrollen eingerichtet. [...] Sie sagte immer: „Zwei Shooter. Mehr gibt es nicht.“ Daran hab ich mich auch gehalten. Nur irgendwann hab ich auch noch eins gekauft. Da hatte sie dann auch nichts mehr wirklich dagegen. Also es war ihr dann letztendlich egal, nur von der Länge der Zeit her, die ich angeblich damit verbracht hätte. Dann gab's auch Zeiten, wo ich zu'nem Freund gegangen bin und da 'ne Woche geschlafen hab oder so, weil's zu Hause nicht mehr ging.

Heute ist es so, ich hab keine PlayStation. Ich treffe mich mit Freunden manchmal. Wir spielen nicht wirklich viel. Wenn wir spielen am Wochenende, dann aber auch lange. Aber unter der Woche dafür gar nicht. Mein leiblicher Vater hat das mit der Klinik auch ganz schön ins Lächerliche gezogen, genauso wie ich das auch empfunden habe. Total lächerlich. Er hat immer wieder gesagt: „Mach das einfach. Dann ist deine Mutter zufrieden.“ Hab ich auch gemacht. Er sah das auch so, dass meine Mutter übertrieben hatte. Ich hab den Willen meiner Mutter im Prinzip erfüllt dadurch, dass ich in der Klinik war. Das hat sie ein bisschen beruhigt. Also für mich, ich konnte nicht wirklich was lernen, weil ich bin da durchgelaufen durch die Zeit. Aber an sich so die Familienstimmung ist definitiv besser

**merz | medien + erziehung** | Arnulfstraße 205 | 80634 München  
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | [www.merz-zeitschrift.de](http://www.merz-zeitschrift.de)

geworden.“